

Aufschlag zur 2. Liga

Die Badminton-Asse des SV GutsMuths Jena sind in der Regionalliga auf Aufstiegskurs



Das Jenaer Erfolgsdoppel: Jana Voigtmann (v.) und Nicole Bartsch.

Vor dem Spiel ist die Jenaer Mannschaft noch ganz entspannt (von links): Jana Voigtmann, Nicole Bartsch, Stefan Adam, Stefan Wagner, Johann Höfritz und Kapitän Moritz Predel. Fotos (2): Verein

Von Holger Zaumsegel

Jena. Moritz Predel trinkt einen Schluck Cappuccino. Der Kapitän des SV GutsMuths Jena sitzt ganz entspannt da. Er studiert Biologie an der Jenaer Universität, arbeitet an einer Hausarbeit über den Fisch Äsche und hat eigentlich dieser Tage viel um die Ohren. Prüfungsstress.

Bisher noch kein Spiel verloren

Und doch hat er stets etwas im Hinterkopf, sein Hobby, seine Leidenschaft – Badminton. Der 23-Jährige ist der Kapitän des SV GutsMuths Jena. Jener Mannschaft also, die sich vorgenommen hat, in dieser Saison den Aufstieg in die 2. Bundesliga zu schaffen. „Wir wollen jedes Spiel gewinnen“, hat sich das Team um Predel vorgenommen. Kurz nach der Saisonhalbezeit, acht von insgesamt 14 Spielen sind absolviert, könnte die Zwischenbilanz besser nicht sein. Die Jenaer haben eine weiße Weste, verließen das Parkett

stets als Sieger. „Wir liegen voll im Plan“, freut sich Moritz Predel und hat die passende Erklärung auch gleich bei der Hand, warum es bei den Saalestädtern so gut läuft. Die Gründe heißen Nicole Bartsch und Stefan Adam, sind zu Saisonbeginn aus Zittau nach Jena gewechselt und wollen den SV GutsMuths dort etablieren, wo beide Neuverpflichtungen schon Erfahrungen sammeln konnten – eben der 2. Bundesliga.

Der Kapitän erklärt auch, warum die Jenaer in den Vorjahren den Sprung in die Zweitklassigkeit verpassten, als der SV GutsMuths zwischen Regional- und Oberliga pendelte: „Vorher konnten wir Ausfälle nicht kompensieren, hatten besonders bei den Damen unsere Probleme, so dass die Herren immer unter Zugzwang waren.“

Seit dieser Saison ist das anders. Jena verlor erst ein Damen-Doppel. Nicole Bartsch und Jana Voigtmann bilden ein starkes Duo. Besonders Bartsch lobt Predel. „Sie ist eine der stärksten Frauen in der Regionalliga.“ Doch auch alle anderen Mitspieler sind verlässliche Punktlieferanten.

Die Jenaer konnten die meisten Spiele sogar recht hoch gewinnen. Der letzte Erfolg datiert vom zurückliegenden Sonntag. Beim 1. BV Maintal behielten die Predel & Co. mit 5:3 die Oberhand. Beim Tabellenletzten fehlten Nicole Bartsch und Stefan Wagner verletzungsbedingt. Letzterer hat übrigens schon für den SV GutsMuths gespielt, als sich einmal der Sprung in die Zweitklassigkeit gelang – der Saison 2005/2006.

In Bestbesetzung wäre sicherlich am Sonntag sogar noch mehr drin gewesen, auch wenn Predel den Gegner nicht unterschätzt. „Maintal hat in der Vorsaison noch in der zweiten Liga gespielt und nur einen Spieler abgegeben. Das zeigt auch, wie stark die Regionalliga in dieser Spielzeit ist.“

Um im 8-er Feld am Ende die Nase vorn zu haben, sind aber

noch einige Hürden zu meistern. Zunächst natürlich die beiden Heimspiele am Wochenende in der Turnhalle der Lobdeburgschule. Am Samstag geht es gegen den Sechsten TuS Neuhofen (17.30 Uhr), am Sonntag gegen den Siebenten TV Dieburg/Groß-Zimmern (10 Uhr).

Diese beiden Teams sind zwar Stolpersteine, doch die wirklich hohe Hürde heißt in der Regionalliga Mitte SV Fischbach, bei dem die Jenaer am 10. Februar ihr Gastspiel haben. Mit einem Sieg oder einem Punktgewinn beim Tabellenzweiten wäre der Aufstieg schon fast sicher.

Damit das kein Wunschdenken bleibt, trainiert das Team viermal in der Woche, ein Teil in Jena, der andere in Dresden. Betreut wird die Mannschaft von Jürgen Heller und Matthias Jauk. Zu den Auswärtsfahrten können beide aber nicht mit. Also legt sich die Mannschaft selbst die taktische Marschrichtung vor.

Zuhause sind die Coaches freilich mit dabei und bis zu 150 Fans feuern ihre Spieler an. Die Partien dauern bis zu dreieinhalb Stunden, was auch Predel zugegebenermaßen zu lang empfindet und froh ist, dass der Verband nachbessern will. Mit Regeländerungen soll das Spiel kurzweiliger werden.

Predel bricht derweil schon einmal eine Lanze für seine Sportart. Badminton ist vielseitig und schnell. Immerhin liegt der Geschwindigkeits-Weltrekord eines getroffenen Balls bei sage und schreibe 493 km/h. Das hat doch was. Die Popularität in Jena würde sich mit dem Aufstieg natürlich vergrößern, weiß der Kapitän, trinkt wieder einen Schluck Cappuccino und vertieft sich in die Äsche.